

**Hausarbeit für das Seminar: Das psychotherapeutische  
Erstinterview**

**Dozent: Horst Kächele**

**Sabrina Christl**

**Matrikelnummer: 765531**

**Psychologie (Bachelor), 5. Fachsemester**

**E-Mail: [sabrina.christl@uni-ulm.de](mailto:sabrina.christl@uni-ulm.de)**

**Ulm, 30. März 2014**

## **Charakteranalyse der Protagonistin Maria in Paulo Coelho`s Roman „11 Minuten“**

In Coelho`s Roman „11 Minuten“ geht es um ein brasilianisches Mädchen vom Land, Vater Bauer, Mutter Schneiderin, das enttäuscht von der Liebe den Weg in die Prostitution findet, um schließlich doch durch die Liebe eines Malers das Einssein von Körper und Seele zu erfahren. Dabei arbeitet der Autor in den Handlungsstrang eine Vielzahl an Gedanken, Selbstreflexionen und Tagebuchaufzeichnungen ein.

Wir lernen Maria als hübsches, schüchternes, unbedarftes, naives, religiös erzogenes Mädchen kennen, das Samba tanzen kann und beim Eintritt in die Pubertät vom Märchenprinzen mit Schloss und Kindern träumt. Als sie sich das erste Mal in einen Jungen verliebt, ist ihre Angst, sich ihm mit ihren Träumen und Sehnsüchten zu verraten, so groß, dass sie seinen Annäherungsversuch abweist, was sie bitter bereut. Als sie ihren Fehler wieder gut machen will, ist es zu spät, der Junge ist verzogen. Maria erfährt zum ersten Mal, dass es Dinge gibt, die „nicht nachholbar sind, sondern auf ewig verloren sein können“. Die Liebe erscheint ihr gefährlich. Gleichzeitig wird ihr bewusst, dass die Welt groß ist und von nun an richtet sich ihr Romantizismus mehr auf diese und die Abenteuer, die sie bietet. Sie liest viel, sieht häufig fern und lernt eifrig.

Ihre Seele wird ein zweites Mal verwundet, als sie sich im Alter von fünfzehn Jahren wiederum verliebt und sich als „erfahrenes Mädchen“ ganz darauf konzentriert, diesen Jungen zu behalten. Doch die Beziehung scheitert an ihrer Unaufgeklärtheit: beim ersten Kuss weiß sie nicht, den Mund zu öffnen. Dieses Trauma bringt sie zu der Überzeugung, dass die Liebe nur Quelle vielen Leids ist, dass Leidenschaft „alles kaputt“ macht.

Nachdem sie die Lust der Selbstbefriedigung entdeckt hat, werden weitere Beziehungen vor allem genützt, sich selbst zu erfahren und zu ergründen, worin „die Lust beim Sex mit einem Partner liegen könnte“. Sie lernt, sich selbst zu genügen. Ihre Entjungferung ist bewusstes Zulassen, Schmerz ohne Zauber.

(Tagebucheintrag: „Diejenigen, die meine Seele berühren, können meinen Körper nicht erwecken. Und die, denen ich mich hingebe, können meine Seele nicht berühren“). Sie verliert zwar die Begeisterung fürs Leben und ihre Leidenschaft, jedoch nicht ihren Traum von Ehemann, Kindern und einem Haus mit Meerblick.

Selbstbewusstsein und Abenteuerlust wachsen. Mit neunzehn ist sie Verkäuferin in einem Stoffladen und weiß um ihre Anziehung und „wie man Männer benutzt, ohne benutzt zu werden“, ein Wissen, das sie im Umgang mit ihrem Chef, der in sie verliebt ist, kokett zu ihrem Vorteil einsetzt. Hier wird bereits deutlich wie sich die romantische Seite ihres Charakters von der materialistischen getrennt hat, wie die Unbedarftheit der Berechnung gewichen ist. Was bleibt ist ihre Abenteuerlust. Sie spart fleißig, um eine Woche Rio zu erleben.

Wie sehr sich Marias Körper und Seele durch das Pubertätstrauma bereits voneinander abgespalten haben, erfahren wir ziemlich überraschend, als sie dort das Angebot eines Schweizers erhält, in seinem Nachtclub als Sambatänzerin aufzutreten. Als der Dolmetscher meint, sollte dieser andere Absichten haben, so ist der Tarif dreihundert Dollar, ist Maria mehr als angetan: Reichtum ohne „aus Liebe zu leiden“! Sie denkt gar an Heirat und ihre Unabhängigkeit, sollte er früh ableben. Neben der materialistischen Seite ihres Charakters wird hier offenbar, dass ihr Moral fremd ist und dass sie trotz ihres Selbstbewusstseins und ihrer Berechnung ein Quantum an Naivität behalten hat.

Maria nimmt das Angebot, das Geld und Abenteuer verspricht, an, um nicht, wie beim allerersten Mal, eine Chance zu verpassen. In ihrem innerlichen Ringen um die richtige Entscheidung tritt als innere Dialogstimme immer wieder die Jungfrau Maria auf („warum hatte die....sie vor eine derart schwierige Entscheidung gestellt“), was einerseits ihre Religiösität widerspiegelt, andererseits aber auch an ein schizo - affektives Persönlichkeitsmerkmal denken lässt.

Ihr gewachsenes berechnendes Verhalten wird einmal mehr deutlich, als sie versucht, den Nachtclubbesitzer als Mann mit Geld für sich zu gewinnen. Doch es kommt ganz anders, sie muss erfahren, dass sie für Sklavenarbeit missbraucht werden soll. Statt die Opferrolle einzunehmen, beweist Maria jetzt ihre große Stärke, ihren Willen: sie muss anders sein und die Beste. Als ihr wegen Fernbleibens von der Arbeit gekündigt wird, hat sie die Chuzpe, 5000 Dollar Abfindung zu erstreiten. Statt damit wieder nach Hause zu fahren – diese Möglichkeit gibt ihr immer wieder Trost -, beschließt sie, Geld mit ihrer Schönheit zu verdienen und heuert bei einer Modellagentur an.

Aufträge bleiben jedoch aus. Nach drei Monaten Einsamkeit, die sie mit Lesen und Lernen füllt, stellt sich ihr erster Auftrag als Einladung zum Sex heraus. Sie bricht in

Tränen aus, vielleicht weil sie spürt, wie leicht ihr ein Ja fällt, sie aber damit ihren Traum von der Liebe verrät. Später schreibt sie ihrem Tagebuch, dass sie keine Schuldgefühle habe, da sie ja die Wahl hatte, was meines Erachtens zeigt, wie sehr Maria gelernt hat, zu rationalisieren, denn ihr Erspartes ging zur Neige. Ehre, Würde und Selbstachtung, so meint sie, kann sie nicht verlieren, da sie sie ja nie besessen habe.

Ihre Entscheidung, sich für ein Jahr zu prostituieren, versucht Maria einerseits damit zu idealisieren, dass sie alles dafür tut, die Beste zu sein, andererseits damit, dass eine höhere Instanz sie in dieses Leben geschickt habe, um ihr Abenteuer zu erzählen. Auch Rachegeanken – eine triumphale Rückkehr in ihre Heimat – sind ihr ein Motiv, durchzuhalten. Den unerfüllten Wunsch nach Liebe lebt sie in ihrem Tagebuch aus.

In ihrer anhaltenden Verwirrung - auf der einen Seite die Sehnsucht nach Liebe, weil „nur diese wahre Freiheit verspricht“, auf der anderen Seite die Angst, sich in der Leidenschaft zu verstricken und damit sich selbst zu verlieren, begegnet sie Ralf, einem des Lebens und des Sex überdrüssigen Maler, der in ihr das „Licht“ ihrer eigentlichen Unschuld erkennt und die romantische Seite ihrer Seele zu erwecken vermag. So sehr sie sich auch wehrt, sie verliebt sich in ihn und beschließt, sich ihm hinzugeben. Gereift wie sie ist, initiiert sie eine dem Tantra ähnliche Begegnung. Beide erfahren das gegenseitige Begehren und die Lust, ohne dass Sex und Leidenschaft zu Fallstricken werden.

Maria ist zum ersten Mal glücklich, da sie erfährt, imstande zu sein zu lieben und geliebt zu werden. Negative Gedanken wie Eifersucht oder das Gefühl, ihre Seele zu entblößen, lernt sie wegzustecken, da sie keine Gegenleistung erwartet und an ihrem Ziel, in die Heimat zurückzukehren festhält.

Parallel zu der aufkeimenden Liebesbeziehung wird sie mit der Lust des Sado - Masochismus vertraut gemacht. Vorurteilslos und risikobereit wie sie ist, lässt sie sich auf dieses Abenteuer ein, um zu erfahren, dass Schmerz, Erniedrigung, Selbstaufgabe und Willensverlust ihr tatsächlich eine Lust und einen Orgasmus verschafften, wie sie es noch nie erlebte hatte, vergleichbar mit der Ekstase religiöser Gefühle, in der sich verdrängte Schuld, Abhängigkeit und Unsicherheit ins Nichts auflösen. Demütigung und Unterwerfung gaben ihr ein Gefühl vollkommener Freiheit, vertraut sie ihrem Tagebuch an.

Als Ralf mitbekommt, in welchen Abgrund Maria droht hineinzurutschen, versteht er es, ihr den Unterschied zwischen „von der Natur und nicht vom Menschen“ zugefügten Schmerz begreiflich zu machen, indem er sie dazu animiert, den Schmerz auszuhalten, den ihr spitze Steine zufügen, während sie mit nackten Füßen liebend an seiner Seite läuft. Diesmal nimmt der Schmerz von ihrer Seele Besitz, aus Selbstachtung weigerte sie sich aufzugeben und gelangte so an eine Grenze, hinter jener sie eine Bewusstseinssebene erfährt, wo alles Körperliche sich auflöst und „alle Wünsche und Ängste einem geheimnisvollen Frieden“ weichen.

Nun beginnt Maria zu erkennen, dass das, was sie tut, droht, ihre Seele zu zerstören. Sie begreift, dass sie sich der Liebe hingeben muss und fixiert gleichzeitig dennoch ein Abreisedatum, das sie auch nach ihrer ersten Liebesnacht mit Ralf, in der ihr Körper und ihre Seele eins werden und Lust, Leidenschaft und Liebe verschmelzen, beibehält. Zu groß ist ihre Angst, dass die gefundene Liebe dem Alltag nicht standhält. Was sie allerdings traurig macht, abzureisen, ist nicht Ralf, sondern die Tatsache, damit auf weiteres Geld verzichten zu müssen. Doch verzichtet sie dieses Mal bewusst auf die Chance weiteren Reichtums.

Trotz einer weiteren vollkommenen Liebesnacht hält sie an Ihrer Abreise fest, um schließlich zu erfahren, dass Entschlossenheit und Willenskraft nicht verhindern können, dass Liebe in der Lage ist, alle Spielregeln außer Kraft zu setzen: als Ralf bei der Zwischenlandung in Paris überraschend auftaucht, wirft sie alle Bedenken über Bord, beweist wiederum Risikobereitschaft und ergibt sich einmal mehr dem Schicksal, indem Sie sich letztendlich auf die Liebe einlässt....

Zusammenfassung:

Aus einem unbedarften, romantischen Mädchen entwickelt sich Maria sich zu einer rational denkenden, abenteuerwilligen, durchsetzungsstarken Frau, die sich aus materiellen Gründen vorurteilsfrei in die Prostitution begibt, um nicht Opfer nicht gelebter Träume zu werden. Da sie aufgrund eines Kindheitstraumas lernte, Körper und Seele abzuspalten, fällt es ihr leicht, Schuldgefühle zu rationalisieren. Ihre Religiosität lässt sie an das Schicksal glauben, was ihr hilft, ihr Tun zu idealisieren. Da sie ihre Offenheit und Risikobereitschaft nicht verliert, erfüllt sich schließlich der immer wieder verdrängte Wunsch nach Liebe.